

## **PRESSEHOROSKOPE ALS KLEINTEXTSORTE IM DEUTSCH-POLNISCHEN VERGLEICH**

CZESŁAWA SCHATTE

1. Horoskope werden zwar im Allgemeinen eher mit Distanz und Schmunzeln betrachtet, doch ohne Zweifel bilden sie einen festen Bestandteil vieler Zeitschriften und Zeitungen, und sie werden – aus welchen Gründen auch immer – gelesen, sonst würde man auf ihren Druck verzichten. Ihre Platzierung gewöhnlich im Unterhaltungsteil einer Zeitschrift spiegelt dennoch die Haltung der Leser wie der Redaktion selbst dieser Textsorte gegenüber wider. Als medien spezifische Textsorte gebührt ihnen jedoch ein langsam steigendes Interesse der Text- und Medienspracheforscher. Eine der ersten sprachpragmatisch orientierten Beschreibungen der Horoskope hat bereits 1978 B. Sandig vorgelegt. Heinemann/Heinemann (vgl. 2002: 164) rechnen – der Gliederung von F. Hundsnurscher (1984) folgend – Horoskope, ähnlich wie Ratschläge, zu annektierten Textsorten, die instruierend, handlungsorientierend und lebenspraktisch sind, während beispielsweise vergleichbaren Kochrezepten als drittes Merkmal nur praktisch zugeschrieben wird. Ein reges Interesse für Horoskope lässt sich in den letzten 15 Jahren beobachten. Die ersten Beiträge von L. Köster (1997, 1998, 2001, 2007) thematisieren die Verwendung von Phraseologismen in Horoskop-Texten und ihre Umsetzung für den DaF-Unterricht. Umfassende, holistisch angelegte Untersuchungen zu Pressehoroskopen im Deutschen stammen von A. Bachmann-Stein (2004a) und K. Furthmann (2006). Es folgen auch weitere einsprachige wie kontrastive Analysen einzelner Aspekte der Horoskope (vgl. u.a. Preußner 2002, Bachmann-Stein 2004b, Skog-Södersved 2004, Schatte 2009, 2010, 2011).

In deutschen wie in polnischen Grammatiken sind Horoskope als Textsorte mit einer Ausnahme weder beschrieben noch erwähnt. Sie fehlen auch in der deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik (vgl. Engel et al 1999: 117ff.;

164ff.), während das ähnlich charakterisierte Kochrezept ausführlich behandelt ist. Die genannte Ausnahme bildet *Knaurs Grammatik der deutschen Sprache* (Götze/Hess-Lüttich 1989: 472–476), in der Horoskope „als Beispiele für Texte einer klar definierten Textsorte“ stehen: „Sie sind inhaltlich festgelegt und nach überkommenem Schema gegliedert; die Teile sind kurz und in sich abgeschlossen. Ihre Funktion ist, die Zukunft vorauszusagen durch Deutung der Sterne“ (Götze/Hess-Lüttich 1989: 472f.). Ihre weitere Charakteristik z.B. nach dem Informationsgehalt bzw. Adressatenkreis erweist sich jedoch als nicht mehr so eindeutig, oder die angenommenen Kriterien sind zu wenig flexibel und lassen Mischtypen nicht zu. So könnte nach Engel et al (1999: 117f.) das Horoskop zu den informierenden öffentlichen Texten gerechnet werden, doch das hier vorgegebene Profil des entweder nur aktiven oder nur passiven individuellen Adressaten erschwert die weitere Zuordnung, weil zum einen Horoskope gemäß ihrem Ursprung mündlicher individueller Voraussagen auch in ihrer heutigen medien-spezifischen schriftlichen Form bestimmte Merkmale der Mündlichkeit als Charakteristikum behalten haben und zum anderen eine „*Mehrfachadressierung* [...] für massenmediale Texte [...] ein konstitutives Merkmal darzustellen [scheint]“, wobei „es sich bei Mehrfachadressiertheit weder um objektiv gegebene noch von einem Sender nur subjektiv gemeinte, sondern um eine interpretativ gewonnene Eigenschaft handelt“ (Lüger 1995: 57).

Für eine möglichst vollständige Erfassung solcher Texte sind genauere Beschreibungsmodelle notwendig. Heinemann/Heinemann haben das Modell der Mehrdimensionalität vorgeschlagen, das einen Text „als das Miteinander der Dimensionen/Ebenen Funktionalität, Situationalität, Thematizität und Strukturiertheit, sowie Formulierungsadäquatheit“ (Heinemann /Heinemann 2002: 147) darzustellen erlaubt. Dieses und noch die beiden weiteren Beschreibungsmodelle B. Sandigs und K. von der Lage-Müllers hat in der bisher umfassendsten Arbeit zu deutschen Horoskopen A. Bachmann-Stein als Ausgangspunkt für ihre Analyse dieser Textsorte genommen, „die den schwierigen Spagat bewältigen muss zwischen Ansprache eines Massenpublikums und gleichzeitiger Befriedigung individueller Leserbedürfnisse“ (Bachmann-Stein 2004a: 74). In Bezug auf die polnische Sprache steht eine solche Analyse noch aus. Dennoch soll im Folgenden in Anlehnung an die deutschen Beschreibungen der Versuch unternommen werden, einen kurzen Vergleich der deutschen und polnischen Zeitschriften-Horoskope zu erstellen. Als Material dienen Horoskope aus den Jahrgängen 2007–2012 in zwei Wochenschriften, der deutschen *Bild der Frau* (BdF) und ihrer polnischen Entsprechung *Pani Domu* (PD), und zwar die Wochenhoroskope und nicht die viel umfangreicheren Monats- bzw. Jahreshoroskope. Da Textmuster und Textgestaltung auch kulturbedingt sind, scheint ein solcher Vergleich sinnvoll zu sein. Eine ausführliche Beschreibung ist in diesem Rahmen nicht möglich, daher soll auf Textstruktur, Adressatenkreis, Funktion, Themen-

bereiche, sowie ausgewählte Elemente der Formulierungsadäquatheit eingegangen werden.

M. Heinemann rechnet Horoskope nach den bereits genannten Kriterien zu den „Textsorten der Alltagskommunikation i. w. S.“, dh. „zu Schrifttextsorten, die zwar das Alltagsleben von einzelnen Individuen und Gruppen mitbestimmen, aber – quasi von außen kommend, über Medien und Institutionen vermittelt – nur rezipiert und verarbeitet werden“ (Heinemann 2000: 609), was „die meist professionellen Textproduzenten berücksichtigen [müssen]“ (Heinemann 2000: 612). Sie verweist auch darauf, dass bei Horoskopen „die Unterhaltungsabsicht [...] durchaus auf expressive Einflussnahme angelegt [ist]“ (Heinemann 2000: 611).

2. Die Textstruktur der Horoskope ist in fast allen Pressetiteln vereinheitlicht bezüglich ihrer Gliederung und bildlich-graphischer Darstellung. Das charakteristische Strukturmerkmal eines Pressehoroskops besteht laut Bachmann-Stein (2004b: 278) darin, „dass es sich nicht um einen zusammenhängenden Text handelt, sondern dass – entsprechend den zwölf Tierkreiszeichen – zwölf Einzeltex-te vorliegen, die durch Titelkomplexe miteinander verbunden sind und zusammengehalten werden.“ Geht man davon aus, dass Inhaltsverzeichnisse aller Pressetitel die singulare Bezeichnung (*Ihr Horoskop*/(*Twój horoskop*/*Horoskop dla Ciebie*) als Textsorte aufführen und das gesamte Horoskop diese Überschrift trägt, so ist ein Horoskop im Sinne einer Presstextsorte definitorisch komplex mit einer obligatorischen Gliederung in Teiltex-te nach den zwölf Sternzeichen und meistens einer weiteren Feingliederung nach Dekaden und/oder Themenbereichen. Bachmann-Stein (2004a: 76) nennt daher das Ganze einen Horoskop-Komplex und die Teiltex-te ein Einzelhoroskop bzw. einfach Horoskop. Die Einzelhoroskope betrachtet Furthmann (2006: 443) als Minimaltext. Der die Textsorte benennenden Überschrift folgt immer die Angabe des Zeitraums, für den die Voraussage gilt (vgl. Götze/Hess-Lüttich 1989: 474). Als Überschriften der Teiltex-te stehen die Benennungen der einzelnen Sternzeichen, ergänzt um die Daten ihrer Dauer und ihr ikonisches Symbol als einfache bzw. stilisierte Zeichnung (*BdF*) oder eine phantasievolle Darstellung (*PD*).

Die Feingliederung innerhalb des Teiltex-tes zu jedem Sternzeichen richtet sich nach Themenbereichen, den das Geburtsdatum umfassenden drei Dekaden oder nach anderen Gegenständen. In *BdF* sind es drei Blöcke: *Tendenz* und *Termine*, beide mit nicht regelmäßig in Klammern angegebenen Dekaden, sowie *Tipp* mit jeweils nur einem Satz. In den beiden Blöcken werden folgende Bereiche thematisiert: Liebe und zwischenmenschliche Kontakte, Beruf und Arbeit, Finanzen, Familie, Gesundheit. In *PD* sind es vier Blöcke: eine einen oder zwei Sätze umfassende einführende Passage ohne Überschrift, die vom Inhalt her als Allgemeinhinweis zu verstehen ist, und drei Bereiche – Liebe, Gesundheit und Finanzen, in denen vorausschickend mit einer Anzahl (1–3) kleiner Sternchen

die allgemeine Tendenz gekennzeichnet ist, wobei ein Sternchen als Zeichen einer nicht besonders guten Phase sparsam verwendet wird. Seit 2011 wird auf diese zusätzliche Kennzeichnung der Tendenz verzichtet. Der Text in den einzelnen Themenbereichen besteht in den beiden Zeitschriften im Schnitt aus einem bis zwei Sätzen bzw. elliptischen Formulierungen, der Text des Einzelhoroskops umfasst insgesamt um 10 solche Einheiten. Gerechnet in Wörtern ist der Textumfang der Einzelhoroskope in *BdF* mit 60–70 Wörtern etwas größer als in *PD* mit 55–60 Wörtern. Eine solche Textlänge kann als durchschnittlich für die Wochenhoroskope in Illustrierten gelten (vgl. Bachmann-Stein 2004b: 278).

Darüber hinaus geht jedem Horoskop-Komplex ein allgemeiner Text voraus, der direkt an die Leserinnen adressiert ist und damit den darauf folgenden Voraussagen individuellen Charakter verleihen soll.

- *BdF*: *Liebe Leserinnen, dieses Horoskop ist – abgesehen vom ganz individuellen – das genaueste WOCHEN-HOROSKOP, das es gibt. Ich habe auch die Einflüsse der jeweiligen Mondphase auf Ihr Sternzeichen berechnet. Wenn Sie eine persönliche ASTRO-BERATUNG wünschen, [...]rufen Sie mich an: Tel. [...]. Im Internet unter: www. [...].*
- *PD*: *Doświadczony astrolog odczytuje wskazówki losu zapisane w gwiazdach dla twojego znaku zodiaku* + Vorname und Name der Astrologin; seit 2011 gekürzt zu: Vorname und Name der Astrologin – *doświadczony astrolog*.

Dieser einleitende Text soll neben der Individualisierung vor allem der Erhöhung der Glaubwürdigkeit dienen, insbesondere durch den Hinweis auf die Möglichkeit eines persönlichen Kontaktes mit dem mit Namen und Vornamen (letztens auch mit Bild) genannten Horoskopautor. Der deutsche Text enthält eine direkte Aufforderung dazu, die allerdings auch als verdeckte Werbung verstanden werden kann. Der polnische Horoskop in *PD* ist zurückhaltender und nennt nur den Namen der Astrologin. In vielen Preetiteln fehlen solche Angaben gänzlich, da die Methode des Erstellens von Horoskopen eine verlags-/redaktionsinterne Angelegenheit ist. Bachmann-Stein (2004a: 83f.) erklärt aufgrund einer durchgeführten Befragung, dass in manchen Zeitschriften „das Horoskop eine redaktionelle Textsorte darstellt, die in erster Linie von Journalisten produziert bzw. [...] überarbeitet wird“ und „auf die sprachliche Gestaltung der übrigen Textsorten ab[gestimmt]“ ist. Furthmann zeigt den Produktionsprozess genauer und nennt dabei u.a. solche Möglichkeiten wie „haupt- oder nebenberuflich arbeitende 'Medienastrologen'“ und „Astrologenteams“ (Furthmann 2006: 102), wobei „die Verlage bzw. Redaktionen den Astrologen z. T. strenge Richtlinien vor[geben], wie die Horoskope zu verfassen sind. Die Vorlagen hängen eng mit dem Erscheinungsbild und der Zielgruppe der betreffenden Zeitschrift zusammen“, „mit Blick auf die prototypische Leserin“ (Furthmann 2006, 103).

3. Ein individueller Horoskop ruft beim Adressaten gewöhnlich starke subjektive Erwartungen bezüglich der Verbindlichkeit der Aussagen hervor, ein Pressehoroskop mit seiner Mehrfachadressiertheit richtet sich dagegen – wie jeder Medientext – an einen eher vage umrissenen Rezipienten (vgl. Lüger: 1995 55f.), der somit nur scheinbar individuell sein kann. Die ausgewählten Zeitschriften gehören zur sog. Frauenpresse, so sind auch Frauen Adressaten der abgedruckten Horoskope, während bei allgemeinen Pressetiteln der Adressat nicht so eindeutig ist, in allen jedoch richtet sich das Horoskop an einen prototypischen Leser und Rezipienten des Titels. Der größte kulturelle Unterschied zwischen den Horoskopen der beiden Sprachen liegt wohl in der Form der Anrede. Das Deutsche bevorzugt hier, ähnlich wie in der Werbung, die distanzierte Höflichkeitsform *Sie* und die entsprechenden Possesivpronomina, wenn auch in manchen vor allem an junge Leute adressierten Pressetiteln die familiäre *Du*-Form zu finden ist.

Im Polnischen wird die vertrauliche *Ty*-Form verwendet, ihre nicht in allen Zeitschriften beachtete Großschreibung (so in *PD*, außer der Überschrift) soll jedoch auch Höflichkeit und Respekt den Lesern gegenüber signalisieren. Damit stehen die polnischen Horoskope der primären Mündlichkeit der Gattung näher, da noch heute beim individuellen mündlichen Wahrsagen die vertrauliche *Ty*-Form üblich ist. Da die *Du/Ty*-Form genusneutral ist, lässt sich das Genus der Adressaten im Polnischen an eventuellen prädikativen Adjektiven und an der Personalform des Verbs der imperfektiven Futur- wie auch der Konjunktivformen erkennen, vereinzelt an den Personenbenennungen der Partner, im Deutschen dagegen nur indirekt an bestimmten Formulierungen, vor allem an Personenbenennungen.

- *Sehr charmant können Sie unbeabsichtigt ein Eifersuchts-Drama provozieren. Ihre Rivalin kocht!* (BdF 31/07); *Mutig machen Sie am 27./28.11. reinen Tisch mit einem Verwandten/Freund.* (BdF 48/11); *Sie möchten sich vor ihm/der Familie beweisen.* (BdF 33/08); *Bei Geselligkeiten blühen Sie auf. Der Partner ist stolz auf Sie, aber auch eifersüchtig.* (BdF 1/12); *Ein Verehrer macht sich falsche Hoffnungen.* (BdF 1/12); || *Będziesz miała ku temu niejedną okazję.* (PD 26/11); *Będziesz nieco prowokacyjna, a zarazem tajemnicza. To zadziała.* (PD 26/11); *Choćbyś myślami była już na balu, warto zadbać o swoje sprawy.* (PD 26/11); *Jeśli posprzeczasz się z partnerem, to jeszcze nie katastrofa.* (PD 24/11)

Neben der Höflichkeitsform haben die Aussagen in deutschen Horoskopen oft eine stark reduzierte Form mit indirekter Anrede, oder sie stehen einfach im Infinitiv, was vor allem in *Tipps* und Empfehlungen bzw. vorsichtigen Warnungen zu beobachten ist. Im Polnischen haben solche indirekten Aussagen, von denen viele alltäglichen Verallgemeinerungen und Alltagsfloskeln ähneln und kaum nachprüfbar sind, meist die Form reflexiver Konstruktionen, Formulierungen mit Pronomen *to* und mit Modalprädikativa wie *można*, *trzeba*, *warto*:

- *Tipp: Nerven schonen! Jede Fortbildungsschance nutzen. Mehr für Körper-Fitness tun! Keine Angst vor Konfrontationen. Nicht provozieren lassen! Streit um Geld vermeiden!* (BdF 40/12); Termine: *Wertvolle neue Kontakte. Gute Intuition. Traum-Tage für Flirts. Kein finanzielles Risiko eingehen. Nach offener Aussprache wieder mehr Harmonie im Kollegen-Team.* (BdF 40/12)
- *Miłość: Zanosí się na wielkie uniesienia; Trochę rozterek i wątpliwości; Więcej ostrożności. Nieopatrnie rzucone słowo może kogoś zranić.* (PD 22/12); *Zdrowie: To dobry okres na wizytę u specjalisty, kontrolne badania. Pogratiulować mnóstwa energii. Przyda się więcej fizycznej aktywności, warto rozruszać kości.*(PD 22/12); *Możliwe zmiany zawodowych planów, lepiej więc mieć porządek w swoich sprawach.* (PD 22/12)

Frauenpresse wie *BdF* und *PD* ist an Leserinnen verschiedenen Alters adressiert. Der Bedingung der Mehrfachadressiertheit folgend sollen Horoskope Probleme thematisieren und Formulierungen enthalten, die wenn nicht alle, so doch die meisten Leserinnen angehen und darüber hinaus jede Einzelne in der Darstellung noch ihre eigene, spezielle Eigenart und Situation erkennt. Zieht man jedoch den Inhalt und die angesprochene Problematik der Einzelhoroskope genauer in Betracht, stellt man fest, dass Horoskope trotz der Allgemeinheit der Inhalte nur beschränkt an weibliche Rezipienten aller Altersstufen gerichtet sind. An vielen Textpassagen lässt sich die prototypische Rezipientin erkennen, die zwischen 18 und 55 ist. Für diese Altersgruppe als den potenziellen Leserinnenkreis spricht auch die gesamte Aufmachung der beiden Zeitschriften.

Die Voraussagen in Horoskopen sind in der Regel sehr zurückhaltend und so verallgemeinernd formuliert, dass jeder sie akzeptieren und sich mit ihnen auch emotional identifizieren kann, was darauf hindeutet, dass sie unter starker Berücksichtigung der Adressatenperspektive verfasst werden (vgl. Sandig 1986: 326). Der Horoskop-Autor muss daher über entsprechende Welt- und Menschenkenntnis verfügen, um den Erwartungen der Adressanten entgegenzukommen und sich dem Adressatenprofil anzupassen. Die Leser(innen) suchen in Horoskopen – unabhängig davon, ob im Ernst oder mit Augenzwinkern – vor allem instinktiv nach Positivem und Akzeptanz, deshalb wird besonders oft auf persönliche Ausstrahlung, Charme, besondere Attraktivität, positive innere Werte, Charakterstärke und Durchsetzungsvermögen, gute bzw. hoffnungsvolle finanzielle, private wie berufliche Aussichten, harmonische Familienverhältnisse, ungetrübte zwischenmenschliche Beziehungen und gute Gesundheit eingegangen. Damit ein solches überaus positives Bild an Glaubwürdigkeit gewinnt, müssen als Gegengewicht auch einige wenige neutrale bis nicht ganz rosige Prognosen gemacht werden, die jedoch keinesfalls als eindeutig unangenehm oder negativ interpretierbar sein dürfen. Nach Sandig (1978: 140) sollen Horoskope der Maxime folgen „Sag dem Adressaten nicht viel Unangenehmes“. Die-

sem Zweck dienen entsprechende, schlichtende und bagatellisierende sprachliche Mittel wie u.a. Diminutiva, abschwächende Adverbien und Adjektiva, Konjunktivformen, Modal- und modalisierende Verben. Schon die wenigen unten angegebenen Belege zeigen deutlich die Vorsicht der Formulierungen und die Verschwommenheit und Belanglosigkeit der angekündigten „Schicksalsschläge“. Nur im Falle der Finanzen wird manchmal deutlicher und direkter zur Vorsicht geraten, was generell verständlich ist.

- Gesundheit: *Sie kriegen alle Zipperlein in den Griff; Kleine Unpässlichkeiten.* (BdF 31/07); *Mehr Pausen machen, überfordern Sie sich nicht; Öfter Pausen machen, zur Ruhe kommen; Viel Wasser trinken (Kreislauf!).* (BdF 39/12); *Gelenke schonen.* (BdF 32/12); *Essen Sie gesünder, schlafen Sie mehr; Mehr für Körper-Fitness tun!* (BdF 40/12) || *Staraj się więcej wypoczywać; Chwilowa zniżka formy; Może dopaść cię pozimowe zmęczenie; Oszczędzaj energię.* (PD 6/11); *Może warto podreperować kondycję i trochę wypocząć?* (PD 24/11)
- Arbeit: *Im Job geht's bergauf; Blockaden im Job. Nicht mehr lange; Mit Optimismus überwinden Sie eine Job-Flaute und finanzielle Einschränkungen; Missverständnisse im Job? Ihr Schutzengel hilft.* (BdF 40/12) || *W pracy postępuj z rozmysłem; Mocniej zaangażujesz się w sprawy finansowe i zawodowe.* (PD 22/12); *Nie rozpoczynaj nowych spraw, zanim nie uporasz się ze starymi.* (PD 6/11); *Nie ustawiaj sobie poprzeczki zbyt wysoko, bo nie najlepiej na tym wyjdiesz.* (PD 24/11)
- zwischenmenschliche Beziehungen: *Jemand missgönnt Ihnen Ihren Einfluss. Nach offener Aussprache wieder Harmonie im Kollegenteam.* (BdF 40/12); *Enttäuschung vorprogrammiert, wenn Sie zu viel von anderen erwarten.* (BdF 48/12); *Missverständnisse und Verzögerungen möglich. Aber auch Hilfe, die Sie nicht erwartet hätten.* (BdF 39/12) || *Ktoś może się okazać niezbyt solidny, a nawet nieuczciwy.* (PD 35–36/07); *Atmosfera nieco napięta.* (PD 12/11); *Zmienna koniunktura. Unikaj nieporozumień, odrobina dystansu do ludzi i wydarzeń nie zawadzi; Otwórz szerzej okno na świat, zawieraj znajomości.* (PD 6/11)
- Finanzen: *Vorsicht: Kein Leichtsinn mit Geld!; Vorsicht: Sie geben zu viel Geld aus.* (BdF 30/07); *Jetzt kein Geld verleihen – es wäre ein Fass ohne Boden.* (BdF 48/12); *Nicht kaufen, was Sie nicht brauchen!* (BdF 39/12) || *Nie bądź lekkomyślna!; Trzymaj się za kieszeń. Sądząc po odpływie gotówki, jest chyba dziurawa.* (PD 24/11)

Die Mehrfachadressiertheit ist insbesondere an den Benennungen für Drittpersonen und Situationen ersichtlich. Da die individuelle soziale Situation der Rezipient(inn)en nicht näher bekannt ist, werden für Personen und Gegebenheiten aus ihrem sozialen Umkreis Bezeichnungen gebraucht, die zwar allgemein und offen sind, aber jedem eine subjektive, individualisierende Interpretation

ermöglichen. Sandig (1978: 127) bezeichnet diese Eigenschaft der Horoskoptexte als „Unbestimmtheit der Referenzgegenstände“, Bachmann-Stein (2004b: 287) spricht von „textsortenspezifischen Ausdrücken, die einen relativ großen Spielraum bei der Bedeutungszuordnung eröffnen“. Zu diesen Ausdrücken gehören einerseits substantivische neutrale, seltener charakterisierende Personenbezeichnungen für Einzelpersonen und Gruppen, andererseits Indefinitpronomina im Singular und Plural wie:

- BdF: Substantiva: häufig – *Partner, Gesprächspartner, Chef, Freund(e), Freundin(nen), Familie, Verwandte, Kollege(n), Bekannte, Leute, Singles*; seltener – *Angehörige, ein Verbündeter/Verehrer, Seelenverwandte, Freundeskreis, ein Romantiker, Rival(in), Neider, Ehrgeizling*; Pronomina: *man, jemand, jeder, niemand, keiner, ein anderer/andere, alle, manche*; vereinzelt – *ER, ihm*
- PD: Substantiva: häufig – *partner(zy), szef, przyjaciel(e), rodzina, bliscy, najbliżsi, krewni, znajomi, koledzy, ludzie, bliźni*; seltener – *osoba, nieobecni, chętni, zazdrośnik/zazdrośnicy, wandale, nowa znajomość/nowe znajomości, otoczenie, towarzystwo, grono*; Pronomina: *ktoś, niektórzy, wszyscy*, seltener – *on*.

Charakteristisch für die polnischen Horoskope ist eine deutlich häufigere Verwendung substantivischer Kollektivbezeichnungen und Pluralformen wie: *otoczenie, towarzystwo, ludzie, nieobecni, chętni* und der sog. Soziativa (vgl. Fleischer/Barz 1995: 87), sowie die Erweiterung sowohl der Substantiva als auch der Indefinitpronomina um charakterisierende adjektivische Attribute wie *nowe osoby, bliskie ci osoby, twoje otoczenie, wakacyjna/nowa znajomość, grono (przyjaciół), ktoś nieszczerzy /zazdrośny /bliski /ważny, ktoś nowo poznany, ten jeden jedyny*. Solche Attribute können den Anschein erwecken, bei der individuellen Identifikation den Kreis der Personen einzuengen, doch in Wirklichkeit benennen die Attribute selbst so allgemeine Eigenschaften, dass die Zuordnung zu konkreten Personen weiterhin ganz dem Adressaten überlassen wird (vgl. Bachmann-Stein 2004b: 291, Zaśko-Zielińska 1996:147).

In Horoskopen kommen auch personifizierte Sternzeichen-Benennungen für Personen vor. Planet-Benennungen dagegen fungieren vor allem als Signale der (pseudo)wissenschaftlichen Grundlage der Voraussagen, in polnischen Horoskopen werden sie seltener genutzt, in deutschen eröffnen sie jedes Einzelhoroskop:

- *Ihr zuverlässigster Verbündeter: ein **Steinbock**; Tolle Unterhaltung mit **Jungfrau** oder **Stier**. (BdF 48/11); Dem Gerangel mit aggressivem Widder aus dem Weg gehen – kostet nur Ihre Nerven! (BdF 32/12); **Jupiter** fördert neue Projekte. Tolle Ideen mit **Merkur**, **Uranus**. **Venus** und **Neptun** steigern Charme und Intuition. (BdF 40/12) || Pomaga Ci **Wenus**. Przeżyjecie kilka pięknych chwil tylko we dwoje. (PD 6/11); **Mars** w opozycji, łatwo o infekcję. (PD 22/12)*



Ähnlich unbestimmt und interpretationsbedürftig ist die Benennung der Gegebenheiten und der die Voraussage betreffenden Zeiträume, z.B. *etwas, manches, alles, es, das Problem, bald, demnächst* || *coś, wszystko, problem, sytuacja, wkrótce, niedługo*. Um den Voraussagen einen konkreteren zeitlichen Bezug zu verleihen und sie damit glaubwürdiger erscheinen zu lassen, werden sie – wo es möglich ist – dem Jahreslauf angepasst, d.h. um bestimmte Festtage bzw. andere wichtige öffentliche Ereignisse erscheinen in den Horoskop-Texten entsprechende Adjektive und passende Formulierungen, die mit hoher Sicherheit bei jedem Rezipienten erfahrungsgemäß stimmen, zumal sie inhaltlich wieder recht allgemein sind; z.B. in der Weihnachtszeit, um Jahresende und Neujahr, Ostern, ein verlängertes Wochenende, zu bestimmten Jahreszeiten: *aufreibende Pflichten, traditionsbewusst, festlich, ein Berg von Arbeit* || *liczne/dodatkowe obowiązki, tradycyjnie, świątecznie, świąteczne spotkania, majówka*.

- Weihnachtszeit: *Günstig für Einkäufe, Weihnachts-Deko; Super für Weihnachts-Shopping*. (BdF 50/11); *Die Festvorbereitungen laufen auf Hochtouren; Gute Chance, noch vor dem Fest mit jemandem ins Reine zu kommen; Super, Sie finden trotz aller Weihnachtshektik noch Zeit für Freunde. Schnäppchen-Chancen für Weihnachtsgeschenke* (BdF 51/11) || *Tydzień spokojny, w sam raz, by zrelaksować się po świątecznym zamieszaniu; Choć po świętach jeszcze możesz odczuwać brak gotówki, ...* (PD 51/07); *Święta będą miłym przerywnikiem wśród obowiązków; Wykorzystaj urok świątecznych dni i zrelaksuj się*. (PD 51–52/11)
- Frühjahr, Ostern, langes Wochenende: *Günstig für Gartenarbeit*. (BdF 18/07); *Frühlingsgefühle – aber Ihr Herz schlägt nur für einen Partner*. (BdF 16/07) || *Spotkasz się z sympatycznymi osobami, święta zaś miną szybko, pogodnie i spokojnie*. (PD 13/07); *Zdrowie coraz lepsze, choć wielkanocne „grzeszki” przy stole dają o sobie znać*. (PD 14/07); *Postaraj się w czasie długiego weekendu wyjechać gdzieś za miasto*. (PD 18/07); *Jeśli „wielka majówka” nie spustoszyła Ci portfela, rodzinka zrobi to bardzo skutecznie*. (PD 19/08)

4. Bezüglich der **Funktion** sind Horoskope nach Heinemann/Heinemann (2002: 164) instruierend und handlungsorientierend, Lüger rechnet sie zu den instruierend-anweisenden Textsorten, weil sie “Informationen liefern, die zur Verbesserung oder Vermeidung eines als für den Adressaten negativ, defizitär oder problematisch beurteilten Zustandes beitragen können“ (Lüger 1995:147). Für für Bachmann-Stein (2004b: 279) gehören sie zu den informierenden, indizierenden und orientierenden Textsorten, für Köster (1997: 287) sind sie „informativ-unterhaltend formulierte Voraussagen [...] mit Aufforderungen und Ratschlägen [kombiniert]“, deren Verbindlichkeit allerdings nach Götze/Hess-Lüttich (1989: 475) „behauptet [...] und zugleich wieder aufgehoben [wird]. Voraussagen kön-

nen prinzipiell nur als möglich und vermutet formuliert, Ratschläge und Anweisungen nur als unverbindlich erteilt werden. In dieser Konstellation bleibt dem (insbesondere dem mehrfachen) Adressaten überlassen, ob er der Voraussage glaubt oder nicht. Falls ja, hat er dann die Möglichkeit dem Angekündigten entgegenzuwirken oder es durch entsprechendes Verhalten abzuwenden bzw. herbeizuführen. Deshalb dürfen auch im Sinne einer Unterhaltung keine eindeutigen Botschaften vermittelt werden. Der Adressat kann sich mit den Voraussagen, Ratschlägen und Warnungen identifizieren und aktiv werden, wenn er sich von ihnen angesprochen fühlt. Die indirekte Form zahlreicher Formulierungen lässt dies gut zu. Ein solcher Kontakt wird durch die Thematik und ihre sprachliche Realisierung ebenfalls erreicht.

Horoskop-Texten wird in neueren Untersuchungen auch die Kontaktfunktion zugeschrieben. „Diesem vermeintlich individuellen kommunikativen Kontakt zum Leser wird gerade auch von den Produzenten der Zeitschriftenhoroskope ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Mehr noch, mit der Herstellung dieses Kontakts wird meist sogar die Existenz der Horoskope in Illustrierten gerechtfertigt“ (Furthmann 2006: 169). Weiter stellt Furthmann fest, dass nicht so die Inhalte wichtig sind, als „vielmehr, *dass* ein Horoskop angeboten wird und man damit die Lesererwartungen erfüllen kann“ (Furthmann 2006: 169 – Hervorhebung im Original, CS). Horoskope vermitteln vor allem Inhalte und Emotionen, die den Leser aufbauen und die gegebenen Ratschläge ihn eventuell „zur Selbstreflexion anregen“ sollten (Furthmann 2006: 169). Erreicht wird das einerseits durch entsprechende Sprachhandlungen und andererseits durch „kontaktetablierende und kontaktsichernde Elemente auf der lexikalischen und syntaktischen Ebene“ (Furthmann 2006: 176; vgl. auch Köster 2001: 139f.). Jeder hat es gern, wenn er – sei es nur als Inszenierung und Unterhaltung – bewundert, gelobt, komplimentiert, getröstet, beneidet, aber auch zu schwierigen Entscheidungen ermuntert und vor folgeschweren Schritten gewarnt wird, was die bereits zitierte Maxime von Sandig bündig erfasst. Zusammenfassend stellt Furthmann (2006: 177) fest: „Der psychologische Effekt, die menschlichen Bedürfnisse nach Zuspruch, Trost, Anerkennung, Motivation usw. zu befriedigen, ist in Horoskopen daher eine essentielle kontaktive Komponente, die in einem Zeitalter zunehmender Anonymität, Vereinzelung und Beziehungslosigkeit an Bedeutung gewinnt“. Wird das Horoskop eher beiläufig und mit Schmunzeln gelesen, so wahrt es dank der gleichen Mittel seine unterhaltende Funktion.

**5.** Die für Horoskope typischen **Themenbereiche** gleichen denen der Alltagsgespräche und betreffen das, was für alle Menschen im allgemeinen wichtig ist, worin sie sich auskennen und wofür sie zu handeln bereit wären. Die Thematik ist universal und bezieht sich auf Lebensbereiche, die den Menschen unter allen Breitengraden mehr oder weniger wichtig sind. Sie spiegelt sich zum Teil auch

in der unter 2. besprochenen Textstruktur der Einzelhoroskope wider. Die wichtigsten thematischen Bereiche bilden Familie und zwischenmenschliche Kontakte (Liebe, Freundschaft), Gesundheit, Arbeit und Beruf, Karriere und Erfolg, Finanzen, Freizeit und Erholung (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 115–132). Nicht in jedem Horoskop wird immer auf alle diese Bereiche eingegangen; bestimmte Bereiche sind in der Textstruktur des konkreten Presstitels festgelegt, andere werden als Einzelhoroskope ein wenig individualisierende Wahlmöglichkeiten verwendet.

Die lebensnahe, alltägliche aber auch voraussehbare Thematik steht im Einklang mit der textsortentypischen **Formulierungsadäquatheit**, d.h. der sprachlichen Realisierung, die ähnlich alltäglich, routiniert, einfach und stereotyp in der Wahl lexikalisch-semantischer, syntaktischer und rhetorisch-stilistischer Mittel, darüber hinaus auch bildhaft und expressiv ist. Der Rezipient fühlt sich schneller angesprochen und kann sich mit den Inhalten leichter identifizieren, wenn er sich mit den sprachlichen Formulierungen identifiziert. Die Sprache der Horoskope trägt daher zahlreiche Merkmale der gesprochenen Alltagssprache. Dazu gehören vor allem Partikeln und Adverbien, stark expressive, oft gehäufte Adjektive und lexikalisch gesteigerte Adjektive, einfache Sätze und elliptische Konstruktionen, umgangssprachliche oder sogar dialektale Einsprengsel, die für Auflockerung und Emotionalität sorgen und die Sprache lebhafter oder sogar wärmer wirken lassen (vgl. Sandig 1978: 329), z.B.:

- Partikeln und Adverbien in Auswahl – *allerdings, besonders, doch, eher, eigentlich, extra, lieber, möglich, möglicherweise, unbedingt, vielleicht, wahrscheinlich, wohl, zumindest* || *chyba, jakby, może, możliwe, niemal, niestety, niezwykle, niewykluczone, ostrożnie, prawie, przejściowo, przynajmniej, wyraźnie*;
- Adjektive in Auswahl: *supergünstig, total begeistert, hochbrisant, extrastark, besserwisserisch, auf-/ausgepowert* || *wyjątkowy, wymarzony, idealny, jedyne, świetny, interesujący, wspaniałe, najlepszy, entuzjastyczny, kosmiczny*;
- Umgangssprachliche Formulierungen und Raffungen: *Schlaumeier, ein dickes Lob, sich aus etwas raushalten, jdn. austricksen, schuftet, etwas braut sich zusammen; flirtfreudig und unternehmungslustig. Tolle Ideen und Karriereschancen. Neues Selbstbewusstsein. Sie entscheiden aus den Bauch heraus, landen Volltreffer! Ihr Partner rast vor Eifersucht, wenn Sie fremdf্লirten (BdF 40/12) || Więcej ostrożności, fiskus czuwa, wypasiony urlop, brak kasy, oskubać kogoś, odpuścić sobie, wyluzować się, kogoś korci, szastać kasą, zdrowie w kratkę.*

Eine besondere Rolle unter den Benennungen für Personen und Gegebenheiten kommt den Okkasionalismen und phraseologischen Benennungen zu, weil sie im Gegensatz zu Erstbenennungen durch Verhaltensweisen, Aussehen, Cha-

raktereigenschaften oder Merkmale und Beschaffenheit häufiger motiviert und damit bildhaft und in ihrer Wirkung expressiver sind. In deutschen Horoskopen spielen vor allem Komposita eine wichtige Rolle, in polnischen übernehmen Wortgruppen und spielerisch-kreative Abwandlungen diese Aufgaben. Da Okkasionalismen lexikographisch nicht erfasst sind, ist ihre Bedeutung vager als bei usuellen Mitteln und für individuelle Deutung besser geeignet, weil sie einen größeren Spielraum für subjektive Assoziationen schafft. Dazu ist laut Morciniec (2002: 50) „Sachkenntnis als Voraussetzung notwendig, d.h. „unser Wissen von den Sachen“, und daher ist die individuelle Interpretation eine „stoffliche Steuerung“ (Morciniec 2002: 66), die um pragmatische Informationen aus dem Umfeld des Rezipienten ergänzt werden muss:

- *Ellenbogen-Typ, Schaumschläger, Power-Persönlichkeit, Power-partner, Flirt-Favorit, Flirt-Stress, Geschenke-Schnäppchen, Gefühlsvorschuss* || *dawno niewidziany, weekendowy bohater, typ zdobywcy, energiczna singielka, nieznajoma z pociągu, romantyczna znajomość, plan alternatywny*

Sprachmittel zur Realisierung der textuellen Funktionen der Horoskope verdienen wegen ihrer Vielfalt nicht nur besondere Aufmerksamkeit, sondern auch eine gesonderte Untersuchung. Die Lektüre mehrerer Horoskope einer Zeitschrift zeigt, dass sie offensichtlich die Handschrift ihrer Autoren(teams) tragen, die bestimmte Formulierungen bevorzugen und immer wieder verwenden, so dass ganze Textpassagen den Eindruck von Schablonen und Fertigstücken machen. Nicht nur in zeitlich weit auseinanderliegenden Nummern eines Jahrgangs wiederholen sich die gleichen, eventuell nur leicht veränderten Formulierungen, sondern auch in demselben Horoskop-Komplex erscheinen gleiche Strukturen, z.B.:

- *Nicht provozieren lassen!* (BdF 39, 40/12); *Löwe – Auch im Job geht's wieder bergauf; Steinbock – Im Job geht's bergauf.* (BdF 36/07); *Wassermann – Auch finanziell geht's bergauf; Jungfrau – Im Job geht's bergauf.* (BdF 47/07); *Krebs – Unbeirrt jeglicher Kritik verfolgen Sie Ihre Pläne. Löwe – Unbeirrt verfolgen Sie Ihre Pläne.* (BdF 40/12)
- *Widder – Dobry czas na kurację; Waage – Dobry czas na zakochanie.* (PD 51–52/09); *Zwillinge – Spójrz prawdzie w oczy* (PD 14/07, 32/08); *Stier – Zdrowie w kratkę.* (PD 8, 43/07); *Steinbock – Dobry okres na zabiegi leczniczo-kosmetyczne; Stier – Dobry okres na wizytę u specjalisty.* (PD 22/12)

Eine besondere Rolle kommt in den Horoskoptexten allen Arten sprachlicher Schematismen zu, die wie keine anderen Formulierungen expressiv, bildhaft, metaphorisch und semantisch vage sind. Daher sind sie einer getrennten Analyse zu unterziehen (vgl. dazu Köster 1997, 1998, 2001, 2007; Preußner 2002; Skog-Södersved 2004, Schatte 2009). Köster meint dazu: „Durchgängig ist in den Horoskop-Texten ein sehr hoher Anteil von Phrasemen, insbesondere verbaler

voll-/teilidiomatischer Phraseme, festzustellen. Die ihnen eigene Unschärfe, semantische Dehnbarkeit und ihre Vagheit (Burger 2003: 77/8) gewährleistet die Anschlussfähigkeit an Alltagsthemen und unterschiedliche Lebenssituationen der Leser. Neben ihnen sind weitere satzgliedwertige und satzwertige Phraseme frequent und textsortentypisch zu finden: Gemeinplätze, Sprichwörter, Routineformeln, Funktionsverbgefüge, Kollokationen“ (Köster 2007: 310). Aus diesem Grunde werden Horoskope von Ettinger (2007: 904) zu „phrasemintensive[n] Textsorten“ gerechnet. Als Illustration sollen weit verstandene phraseologische Verbindungen dienen, die jeweils nur einem deutschen und polnischen Horoskop-Komplex entnommen wurden. Allein ihre Anzahl lässt schlussfolgern, dass in jedem Einzelhoroskop mindestens ein Phrasem enthalten ist.

- BdF 40/12: *Geschickt **schaffen** Sie eine leidige Angelegenheit aus der Welt. Mit einem Flirt können Sie **Staub aufwirbeln**. Freundschaften **pflügen**. Sie **gewinnen Sympathien**. Gute Ideen, um einen finanziellen **Engpass** zu **überwinden**. Unbeirrt **verflogen** Sie Ihre **Pläne**. Wer Sie jetzt so feurig umwirbt, **hat mehrere Eisen im Feuer**. Lassen Sie ihm **den Vortritt**. Sie **ziehen die Fäden** aus dem Hintergrund. Sie **bringen alle auf Trab**. Jemand hat Ihnen **Flausen in den Kopf gesetzt**. Höchste Zeit, ganz offen Ihre **Wünsche auszusprechen**. Sie treffen Menschen, mit denen Sie sich **auf Anhieb** verstehen. Manchem stürmischen Verehrer zeigen Sie **die kalte Schulter**. Gelassen **nehmen** Sie Angreifern **den Wind aus den Segeln**. **Lernen** Sie aus Ihren **Fehlern**. Mit Optimismus **überwinden** Sie eine Job-Flaute und finanzielle **Einschränkungen**. Unerfüllte Sehnsüchte – manche **hadern mit dem Schicksal**. Aber Sie **haben es satt**, sich für andere aufzureiben. Ein Finanz-Problem **kriegen Sie in den Griff**. Sie können nicht **die Erwartungen** aller **erfüllen**. Ihr Eigensinn könnte Ihnen später **leid tun**. Kein finanzielles **Risiko eingehen**.*
- PD 40/12: *Nie pozwól sobie **zawracać głowy** drobiazgami. Świetna forma intelektualna. Wykorzystaj ją do **podejmowania** konkretnych **decyzji**. Będą okazje do zawodowych osiągnięć, **miej oczy i uszy otwarte**. Nie będzie łatwo **zachować zimną krew**, ale czas **pracuje na Twoją korzyść**. **Łap** swoje **szczęście!** Przyda się więcej aktywności fizycznej, warto **rozruszać kości**. **Nawiązujesz znajomość**, która na razie będzie **miała charakter przyjaźni**. Staraj się **utrzymać świetną formę**. Uda się pomyślnie **rozwiązać kilka** zawodowych **problemów**, myślisz bowiem logicznie i **masz zapał**. **Śmiało ruszaj** na większe zakupy, **urządaj mieszkanie**. W pracy **dasz się poznać** od najlepszej strony, co **zaprocentuje**. Możesz zarobić **parę ładnych groszy**. **Zrób podsumowanie zysków i strat**.*

6. Die vorgenommene Analyse zeigt zum einem, dass deutsche und der polnische Pressehoroskope weitgehende Übereinstimmungen in ihrer Gliederung,

Thematik und Nutzung sprachlicher und stilistischer Mittel zeigen, was in erster Linie auf die Kulturbedingtheit und Konventionalisierung dieser Textsorte zurückgeht. Unterschiede dagegen sind systembedingt und resultieren aus grammatisch-syntaktischen Regeln und deren Anwendung in bestimmten Kontexten, was noch eingehender Analysen bedarf. Zum anderen legt die Analyse die Schlussfolgerung nahe, im Falle von Preseehoroskopen von der „Textarchitektur“ bzw. vom „Textdesign“ gesprochen werden kann, weil ein Horoskop-Komplex „eine Komposition aus mehreren Kleintexten“ (Greule 2011: 44) darstellt, und gerade diese werden im Einzelnen beschrieben.

## Literatur

- Bachman-Stein, A. 2004a. *Horoskope in der Presse. Ein Modell für holistische Textsortenanalysen und seine Anwendung*. Frankfurt am Main.
- Bachman-Stein, A. 2004b. „Sprachliche Vagheit im Spannungsfeld zwischen Semantik und Pragmatik am Beispiel von Zeitschriftenhoroskopen“. In: Pohl, I. und K.-P. Konerding. (Hg.). *Stabilität und Flexibilität in der Semantik. Strukturelle, kognitive, pragmatische und historische Perspektiven*. Frankfurt am Main. 275–298.
- Burger, H. 2003. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.
- Engel, U. 1988. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
- Engel, U., Pisarkowa, K., Rytel-Kuc, D., de Vincenz, A. und J.A. Czochralski. (Hg.). 1999. *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Heidelberg.
- Ettinger, S. 2007. „Phraseme im Fremdsprachenunterricht“. In: Burger, H., Dobrovól'skij, D., Kühn, P. und N.R. Norrick. (Hg.). *Phraseologie /Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An international handbook of contemporary research*. Bd. 2. Berlin. 893–908.
- Fleischer, W. und I. Barz. 1995. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- Furthmann, K. 2006. *Die Sterne lügen nicht. Eine linguistische Analyse der Textsorte Pressehoroskop*. Göttingen.
- Götze, L. und E.W.B. Hess-Lüttich. 1989. *Knaurs Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch*. München.
- Greule, A. 2011. „In Polen war eine Gräfin – Grundzüge einer Grammatik des Kleintextes“. In: Wierzbicka, M. und Z. Wawrzyniak. (Hg.). *Grammatik im Text und im Diskurs*. Frankfurt am Main. 39–45.
- Heinemann, M. und W. Heinemann. 2002. *Grundlagen der Textlinguistik: Interaktion – Text – Diskurs*. Tübingen.
- Heinemann, M. 2000. „Textsorten des Alltags“. In: Brinker, K., Antos, G., Heinemann, W. und S.F. Sager. (Hg.). *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbband. Berlin. 604–614.
- Köster, L. 1997. „Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Kontrastives Vorgehen mit Hilfe der Textsorte ‘Horoskop’“. In: Bäcker, I. (Hg.). *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch*. 283–308.

- Köster, L. 1998. „Phraseolexeme in Horoskopen. Funktionale Analyse und didaktische Potenzen dieser Textsorte für die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache“. In: Wirrer, J. (Hg.). *Phraseologismen in Text und Kontext*. Bielefeld. 97–120.
- Köster, L. 2001. „Vorsicht: Sie könnten andere mit Ihren Ansprüchen vor den Kopf stoßen. Phraseologismen in populären Kleintexten und ihr Einsatz im DaF-Unterricht“. In: Lorenz-Bourjot, M. und H.-H. Lüger. (Hg.). *Phraseologie und Phraseodidaktik*. Wien. 137–153.
- Köster, L. 2007. „Phraseme in populären Kleintexten“. In: Burger, H., Dobrovolskij, D., Kühn, P. und N.R. Norrick. (Hg.). *Phraseologie / Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An international handbook of contemporary research*. Bd. 1. Berlin. 308–312.
- Lüger, H.-H. 1995. *Pressesprache*. Tübingen.
- Morciniec, N. 2002. „Wortbedeutung und Wortzusammensetzung“. In: Cirko, L. und S. Kiedroń. (Hg.). *Studia Philologica. Ausgewählte Schriften zur Germanistik und Niederlandistik*. Wrocław. 43–68 (Erstdruck: *Germanica Wratislaviensia* IX/1964. 127–170).
- Preußner, U. 2002. „Phraseologismen in Horoskopen. Über sprachliche Formelhaftigkeit in Kürzesttexten“. In: Hartmann, D. und J. Wirrer. (Hg.). *Wer A sägt, muss auch B sägen. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung*. Baltmannweiler. 313–324.
- Sandig, B. 1978. *Stilistik. Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung*. Berlin.
- Sandig, B. 1986. *Stilistik der deutschen Sprache*. Berlin.
- Schatte, Cz. 2009a. „Zur Stereotypie lexikalischer Mittel in deutschen und polnischen Pressehoroskopen“. In: Fontański, H., Molencki, R. und O. Wolińska. (Hg.). *W kręgu teorii. Studia językoznawcze dedykowane Profesorowi Kazimierzowi Polańskiemu in memoriam*. Katowice. 195–204.
- Schatte, Cz. 2009b. „Sprachliche Schematismen als Formulierungsmuster in deutschen und polnischen Pressehoroskopen“. *Linguistica Silesiana* 30. 95–111.
- Schatte, Cz. 2010. „Stilmittel in der Textsorte „Pressehoroskop“ im deutsch-polnischen Vergleich“. In: Bilut-Homplewicz, Z., Mac, A., Smykała, M. und I. Szwed. (Hg.). *Text und Stil*. Frankfurt am Main. 155–163.
- Schatte, Cz. 2011. „Morphosyntaktische Aspekte der Gestaltung deutscher und polnischer Pressehoroskope“. In: Wierzbicka, M. und Z. Wawrzyniak. (Hg.). *Grammatik im Text und im Diskurs*. Frankfurt am Main. 363–375.
- Skog-Södersved, M. 2004. „Aus dem Leben eines Wassermanns – Phraseologismen im Dienste der Horoskope“. In: Földes, C. (Hg.). *Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder*. Tübingen. 287–294.
- Zaśko-Zielińska, M. 1996. „Słownictwo w gatunku mowy (na przykładzie horoskopu prasowego)“. *Rozprawy Komisji Językowej XXII*. 139–157.

